

ten wir viele! Es gab reizvolle Geburtstagsgaben zu den verschiedenen Ehrentagen der großen Meister, wie Gropius, Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy. Es gab zu den Bauhaufesten typographische „Überraschungen“ in kleinen Serien; das meiste aber waren wertvolle Unikate – Faschismus und Krieg haben vieles davon brutal vernichtet. So gut unsere Bauhaus-Typographie war, so schlecht war es, daß in kurzer Zeit eine Modewelle daraus wurde, unkontrollierbar. Aber die Zeit hat vieles ins rechte Lot gebracht – es bleibt ein Verdienst des Bauhauses, seiner Meister und Schüler, der ganzen Welt neue Anregungen gegeben zu haben, auch in der Typographie.

Max Gebhard

- 1906 geboren in Triberg/Schwarzwald
 - 1920–23 Lehre als Schaufensterdekorateur
 - 1923–26 Besuch der Sonderklasse an der Malerschule in Hagen/Westfalen
 - 1927–28 Studierender am Bauhaus Dessau (Wandmalerei, Plastische Werkstatt, Reklamewerkstatt)
 - 1928/29 Assistent bei Moholy-Nagy in Berlin, Mitarbeit im Studio Dorland unter Herbert Bayer; Eintritt in die ASSO
 - 1928–33 freiberuflicher Grafiker, vor allem für linke Verlage und die Abteilung Agitprop beim ZK der KPD tätig
 - 1933–43 illegale Parteiarbeit, dienstverpflichtet als technischer Zeichner in einem Konstruktionsbüro
 - 1946 Ressortleiter und Pressezeichner beim Vorwärts, anschließend beim Neuen Deutschland (zusammen mit Oskar Fischer)
 - 1952/53 Formgestalter am Institut für industrielle Gestaltung unter Mart Stam und dem umbenannten Institut für angewandte Kunst in Berlin
 - ab 1953 Atelierleiter und Grafiker, danach freier Mitarbeiter im Dietz Verlag
- lebt in Berlin



3



7.8. Die konstruierte Grottesk war die Grundlage des Schriftunterrichts, den Joost Schmidt seit 1927 in 1000 Wochenstunden im Rahmen des Bauhaus-Vorkurses gab. Die Schüler mußten sich die Formen aus der Grundkonstruktion erarbeiten und mit der breiten Buchfeder sicher schreiben können. Der Schüler Clemens zitiert Joost Schmidt: Vier Kreise im Quadrat, drei Vertikale, drei Horizontale, die zwei großen und die vier kleinen Diagonalen, das sind die Elemente, aus ihrem Zusammenspiel alle Buchstaben machen.

4



5

verfolgen mit interesse entwicklung und schaffen des bauhauses - hochschule für gestaltung - in dessau.

durch die zeitschrift **bauhaus**

zeitschrift für bau und gestaltung, besteht in gesteigertem maße die möglichkeit, mit den bestrebungen dieses instituts bekannt zu werden und die geistige verbindung aufrecht zu erhalten.

der erste jahrgang der zeitschrift hat eine außerordentlich günstige aufnahme gefunden, der große „kreis der freunde des bauhauses“, akademien, staatliche und städtische behörden, hoch- und tiefbauämter, gewerbe- und fachschulen, industrielle unternehmungen des bau- und ingenieurwesens, des maschinenbaues u. der verkehrstechnik, architekten u. bauunternehmungen sind ihre leser.

mit dem neuen jahrgang 1928 wird die zeitschrift an umfang und inhalt bedeutend erweitert, in format 210-297 mm (8 1/2 x 4), mit vielen abbildungen auf kunstdruckpapier und in umschlag erschienen.

der umschlag des neuen jahrganges

neben grundsätzlichen erörterungen über gestaltende arbeit bringt die zeitschrift in der hauptsache berichte mit abbildungen über die ergebnisse des bauhauses. besonderer wert wird gelegt auf mitteilungen über neuzeitliche

bauweisen, neue baumaterialien, siedlungswesen, neue wohnformen, hausrichtungen, gebrauchsgegenstände, mit denen werkstätten und architekturabteilung des bauhauses sich beschäftigen, auch die übrigen gebiete der gestaltung wie bühne, reklame, fotografie, malerei werden besonders behandelt.



6

- 3 Rückseite eines Verlagsprospektes, gestaltet von Moholy-Nagy, 1929
- 4 Konstruktionschema der von Joost Schmidt entwickelten Grottesk, 1925
- 5 Plakat aus der Reklamewerkstatt, 1927: Fotografie in der Plakatgestaltung
- 6 Werbeblatt für die Zeitschrift bauhaus, von Herbert Bayer, 1928